

„Elektromog spielt keine Rolle bei Krebsentstehung“

Neue amerikanische Langzeitstudie: Keine Korrelation zwischen Leukämie und Magnetfeldern

Von Josef Joffe

München, 4. Juli – Man darf wieder gelassen unter Hochspannungsleitungen herumturnen: Kinder, die in der Nähe solcher Leitungen wohnen, gehen kein größeres Krebs-Risiko ein als Altersgenossen anderswo. Das ist das Ergebnis einer neuen amerikanischen Studie, die gerade im *New England Journal of Medicine* veröffentlicht und die von der *Washington Post* analysiert wurde.

Die Acht-Jahres-Studie im Auftrag des Nationalen Krebs-Institutes war die größte, die je in den USA organisiert worden ist – mit 1250 Personen und einem Budget von fünf Millionen Dollar. Das dürre Fazit:

Hochspannungsleitungen und Magnetfelder „sind kein gewichtiger – und wahrscheinlich nicht einmal ein geringer – Faktor bei der Verursachung von Krebs.“

Jerry Williams, Direktor des Radiobiologischen Instituts der Johns Hopkins Universität hält die Studie für die bislang „beste und stärkste“. Doch David Savitz, ein Epidemiologe der Universität von North Carolina, ist noch nicht überzeugt. Für ihn ist die Studie bloß ein „wichtiger Beitrag“; er sehe frühere „Ungewißheiten“ noch nicht ausgeräumt.

Die Untersuchung wurde wie folgt strukturiert: Zuerst wurden 638 Kinder mit akuter Leukämie identifiziert. Dann wurden 620

„Kontroll-Subjekte“, also gesunde Kinder, von den Forschern einbezogen. Bei jedem Kind wurden die magnetischen Felder in den Wohnungen gemessen, in denen es den größten Teil seines Lebens verbracht hat – auch in den Schlafzimmern der schwangeren Mütter. Überdies wurde die Distanz zu Hochspannungsleitungen aufgenommen.

Nach Analyse aller Daten kamen die Forscher zu dem Schluß, daß es keine Korrelation zwischen Leukämie und Magnetfeldern gebe. „Ohne jeden Zweifel, die gibt es nicht,“ resümiert ein Mitglied des Nationalen Krebs-Institutes.